

Sonntag Jubilare

Nach_t_gedacht. Gedanken zur Nacht. „Freut euch“, oder „der süße Wein“. Wer mag, kann sich ein schönes Glas Wein einschenken.

*„O Wein! O Wein! Mir ist so wohl wie nie!
Schenkt ein! Schenkt ein! Das nenn´ ich Therapie!“*

So jubelt der romantische Schriftsteller ETA Hoffmann.
Und auch der antike Dichter Euripides sagt anerkennend:

„Wo der Wein fehlt, stirbt der Reiz des Lebens“

Wein verbindet. Er macht das Leben leicht. Er beflügelt uns.
Goethe und Schiller, Hebbel und Herder, die antiken Dichter, die romantischen, die postmodernen, auch die biblischen Autoren:
Sie alle besingen, bedichten, verehren den Wein.

Abé Mighan bedenkt sogar sein Leben nach dem Tod und die Stellung des Weines darin und dichtet:

*„Sterb ich, neben einem Weinstock grabt mir meine Ruhestätte,
dass mein Staub, sofern ihn dürstet, immer noch zu trinken hätte.“*

Wein macht das Leben leicht. Er beflügelt uns. Das passt zu dem heutigen Sonntag: Jubilare! Freut euch! Und auch wenn uns Protestanten oftmals ein Hang zur trockenen Nüchternheit nachgesagt wird, so wissen wir doch, was Lebensfreude bedeutet. Doch um diesem Klischee Genüge zu tun: Wein entlockt in uns ja nicht nur die pure Lebensfreude, sondern auch Schwermut und Melancholie werden im Genuss des Weines manchmal verstärkt. So singt Udo Jürgens:

Griechischer Wein

*Griechischer Wein
Und die altvertrauten Lieder
Schenk' nochmal ein
Denn ich fühl' die Sehnsucht
Wieder, in dieser Stadt
Werd' ich immer nur ein Fremder sein, und allein*

Wie viele Menschen sich zu diesem Lied wohl schon in den Armen lagen?
Sich dieser Mischung aus Sehnsucht, Trauer und gleichzeitiger Freude über diesen Moment hingaben?
Es atmet die Sehnsucht nach einem anderen Leben.
Einem Leben in seiner Fülle.
Udo Jürgens erzählt in seinem Lied „Griechischer Wein“, dass da eine Lücke ist.

Eine Lücke im Leben der griechischen Gastarbeitern im Ruhrgebiet.

Aber auch eine Lücke bei uns, die wir uns zu diesem Lied in den Armen liegen.

Eine Lücke, die zeigt, dass uns immer etwas fehlt.

Wir haben niemals alles.

Aber der Wein hilft uns manchmal über dieses Gefühl hinweg und zeigt uns wie in einem Brennglas, wie es sein könnte. Jetzt, in diesem Moment, ist alles gut.

Ja, es gibt sie, die Momente, in denen alles perfekt scheint. In denen die Sorgen zurücktreten. Leicht werden. In denen die Sonne auf unser Gesicht scheint und wir nichts tun, außer zu atmen. Und das genügt. Momente, in denen wir die Hand eines lieben Menschen auf uns spüren.

Längst nicht immer ist in diesen Momenten Wein im Spiel.

Aber auch nicht so selten.

In diesen Momenten erleben wir das Leben in seiner Fülle.

Und das klingt gerade in diesen Zeiten verheißungsvoll wie nie.

Verheißungsvoll klingt auch dieser Text:

Ich bin der wahre Weinstock. Bleibt in mir und ich in euch⁵ Ich bin der Weinstock, ihr seid die Zweige. Die in mir bleiben und ich in ihnen, die tragen viel Frucht, denn ohne mich könnt ihr nichts tun. ⁷Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben – bittet, was ihr wollt, und es wird euch geschehen. ⁸Dadurch ^oerstrahlt Gottes Glanz, dass ihr viel Frucht tragt und meine ^oJüngerinnen und Jünger seid. Dies habe ich euch gesagt, damit meine Freude in euch sei und eure Freude vollkommen werde.

Unser Leben ist ein ständiges Suchen nach einem richtigen Ort für uns. Einem Ort, an dem wir uns geborgen fühlen. Einem Ort, der uns verspricht, die Fülle des Lebens zu erleben. Einem Ort, an dem wir bleiben wollen. Sicherlich, ein Sehnsuchtsort, eine Utopie, die es niemals so geben wird. Vielleicht kennt ihr das, wenn ihr über manche Entscheidungen grübelt und grübelt. Bin ich richtig, wo ich bin? Bleibt unser Sehnsuchtsort eine Utopie?

Jesus Christus spricht: Bleibt in mir und ich in euch.

Es ist so einfach. Und doch so schwer. Ich hörte neulich:

Es bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe. Aber das größte unter Ihnen ist das Bleiben.

Bleib bei mir Herr.

Es ist das Geschenk an uns, dass wir das Gefühl von Fremdheit ablegen dürfen. Es wird immer Lücken geben. Diese Lücken, die die griechischen Gastarbeiter im Ruhrgebiet spüren. Die Lücke, dass wir niemals alles haben. Das Gefühl, nicht bleiben zu wollen oder zu können. Aber es ist die Einladung an uns: Gott bleibt in uns. Auch wenn wir uns niemals entscheiden können, irgendwo zu bleiben. Oder uns nicht aufrufen können, zu gehen. Christus bleibt. Das volle Leben, nach dem ich mich sehen, las ich, finde ich nicht im Machen, sondern im Bleiben: Im Beziehung bleiben. In dieser Beziehung zu Christus, im Gefühl, im Glauben an ihn gehalten zu sein, können wir selbst in Beziehung gehen. Weil wir wissen, wo wir hingehören. Wo wir bleiben wollen.

Nicht umsonst hören wir vom Weinstock. Denn Wein ist ein Lebenselixier. Wein steht für Lebendigkeit. Für Leben. Und Gott gibt in Fülle. Wo Gott ist, da ist Leben. Und wer will da nicht bleiben? Wir lesen bei Johannes auch vom Weinwunder in Kana, in dem Jesus umgerechnet etwa 500 Liter Wein aus Wasser verwandelt. Leben in Fülle, das sagt uns die Bibel, gibt uns mehr, als wir brauchen.

Die im letzten Jahr verstorbene New-York-Times-Autorin Rachel Held Evans schreibt dazu:

„Wir haben jeden Tag die Wahl, zu dieser Prasserei dazuzustoßen, den süßen Wein unverhoffter Gnade zu trinken – oder eine Schnute zu ziehen. Im besten Fall teilt die Kirche die Sakramente aus, indem sie zu essen gibt, tröstet, heilt, vergibt und diejenigen zuhause willkommen heißt, die Gott liebt. Im schlimmsten Fall hält die Kirche die Sakramente zurück in dem Versuch, Gott in einer Theologie, einem Regelverzeichnis, einem Glaubensbekenntnis, einem Gebäude einzuschließen. Aber unser Gott ist in Angelegenheiten unterwegs, die gewöhnliche Dinge in heilige Dinge verwandelt, Essensreste in Festmahle und leere Reinigungsbehälter in Brunnen feinsten Weines. Dieser Gott kennt sich aus in der Welt, also gibt es keinen Grund, sein Anrecht auf irgendetwas anzumelden. Es ist immer genug – schmecket und sehet. Es ist immer und immer wieder genug.“

Und in diesem „Genug“ möchte ich bleiben. Möchte ich mich festhalten und mich anschmiegen. Aus diesem Genug möchte ich leben. Denn:

„Dies habe ich euch gesagt, damit meine Freude in euch sei und eure Freude vollkommen werde.“

Eat this bread